Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 72. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 12. Februar 1876.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Hermann Cohen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Marburg ernannt; und dem Ingenieur und Bevollmächtigten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation Friedrich Carl Glaser zu Berlin den Charakter als Commissions-Rath verliehen.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Osterburg ist der bisherige Hilfslehrer Gockisch als ordentlicher Lehrer provisorisch angestellt worden.

Zu Obergerichts-Assessoren sind ernannt: der Amtsrichter Isenbart in Geestemünde und der Amtsrichter Stoltz in Burgwedel bei dem Obergericht in Hannover, der Amtsrichter Ey in Duderstadt bei dem Obergericht in Verden. Dem Kreis-Gerichts-Rath Liese in Leobschütz und dem Kreis-Gerichts-Rath Bittmann in Rybnick sind die Functionen der Abtheilungs-Dirigenten bei den betreffenden Kreis-Gerichten übertragen. Versetzt sind: Der Friedensrichter Justiz-Rath Stelkens in Bernkastel an das Friedensgericht in Düren, der Kreisgerichtsrath Heß in Waldenburg an das Kreisgericht in Hirschberg, der Ober-Amtsrichter Wuthmann in Tostedt an das Amtsgericht in Harburg, der Ober-Amtsrichter Zeppenfeld in Burgdorf an das Amtsgericht in Hildesheim und der Amtsrichter Dr. Schellmann in Kirchhain als Kreisrichter an das Kreisgericht in Kassel. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der Gerichtsassessor Burchard bei dem Kreisgericht in Pillkallen, der Gerichtsassessor von Unruh bei dem Kreisgericht in Cammin, der Gerichtsassessor Gamradt bei dem Kreis-Gericht in Neidenburg, mit der Function als Gerichts-Commissar in Soldau. Dem Kreisgerichts-Rath Dulheuer in Arnsberg ist die nachgesuchte Dienst-Entlassung mit Pension ertheilt. Der Ober-Amtsrichter Meyer in Leer und der Kreisrichter Nixdorff in Oppeln sind gestorben. Der Staats-Anwalts-Gehilfe Dr. Isenbiel in Schneidemühl ist in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft der Kreisgerichte in Ostrowo und Kempen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ostrowo, versetzt.

Berlin, 11. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute den General-Intendanten der königlichen Schauspiele, v. Hülsen, und den neu ernannten Intendanten des königlichen Theaters in Kassel, v. Gilsa, nahmen militärische Meldungen entgegen und besichtigten hierauf die in diesem Jahre in die Armee übertretenden Kadetten des hiesigen Kadetten-Corps im Beisein ihrer Vorgesetzten. Später empfingen Se. Majestät den Besuch Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Gestern fand der erste große Hofball auf dem königlichen Schlosse statt.

Heute besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg und besichtigte die Geflügel-Ausstellung des Vereins Cypria.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittags den General-Lieutenant v. Blumenthal, Commandeur der 22. Division, und ertheilte dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Preiß aus Carlsbad, sowie dem Hof-Buchhändler Dr. Töche Audienzen. Abends 7½ Uhr besuchte Se. Kaiserliche Hoheit die Vorstellung im Circus Renz und begab Sich um 9½ Uhr mit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin zum Balle nach dem königlichen Schlosse. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 11. Februar. [Kirchliche Statistik.] Der evangelische Oberkirchenrath läßt einer früheren Circular-Verfügung gemäß den Consistorien vierteljährlich statistische Mittheilungen über die im verflossenen Quartale vollzogenen Taufen und kirchlichen Trauungen innerhalb der evangelischen Gemeinden zugehen. Neuerdings sind die betreffenden Tabellen über das 4. Quartal 1874 zur Versendung gelangt. Nicht uninteressant sind die Bemerkungen, mit welchen der Evangelische Oberkirchenrath diese Mittheilungen begleitet. Es wird hiermit, heißt es u. A., eine Reihe statistischer Nachweise eröffnet, welche zu den wichtigsten auf dem Gebiete der kirchlichen Statistik gehören. Dieselben bilden künftig die einzigen amtlichen Urkunden, aus denen eine sichere Kenntniß geschöpft werden kann, in welchem Umfange vom evangelischen Volke die Taufe und kirchliche Trauung nach Aufhebung des gesetzlichen Zwanges aus eigener Bewegung gesucht werden. Selbst bei der größten Sorgfalt Seitens der Geistlichen bei Anfertigung der Nachweisungen erwachsen in Bezug auf die Genauigkeit derselben mancherlei Schwierigkeiten aus den thatsächlichen Verhältnissen. Das von zwei verschiedenen Verwaltungsorganen, den Standesämtern und dem königlichen statistischen Bureau einerseits und den Pfarrämtern und kirchlichen Behörden andererseits zu beschaffende Material hat den Mangel, daß sich weder nach Ort noch nach Zeit die bürgerlichen und kirchlichen Acte decken. Trauungen finden öfter anderswo als die Civilehen, Taufen oft in späteren Quartalen als die Geburten statt. Diese und andere Schwierigkeiten werden bis zu einem gewissen Grade eine Ungenauigkeit der statistischen Ergebnisse zur Folge haben. Allerdings ist zu hoffen, daß diese Ungenauigkeit mit der Zeit mehr und mehr schwinden wird. Diese Erläuterungen geben zugleich hinsichtlich der vorliegenden Nachweisungen über das 4. Quartal 1874 die Erklärung des auffälligen Umstandes, daß bei einzelnen Kreisen die für die kirchlichen Acte berechnete Zahl die Anzahl der vorgekommenen bürgerlichen Acte übersteigt; überhaupt seien, heißt es in dem Circular des Evangelischen Ober-Kirchenraths, die Resultate dieser Nachweisungen noch nicht in gleicher Weise wie die künftigen Ermittelungen als sicher anzusehen. Dies vorausgeschickt, wird man die nachstehenden Ziffern der gedachten Uebersicht mit Vorsicht aufnehmen. Es sind nach der Nachweisung im 4ten Quartal:

in der Provinz Preußen	geboren	24,186,	getauft	21,147,
" Brandenburg	"	31,708,	"	25,259,
" Pommern	"	14,631,	"	13,839,
" Posen	"	5,789,	"	5,127,
" Schlesien	"	19,692,	"	16,169,
" Sachsen	"	20,800,	"	18,459,
" Westfalen	"	9,719,	"	8,525,
" Rheinprovinz	(fehlen die statistischen Angaben)		"	9,611.

Bürgerliche Eheschließungen fanden statt:

in Preußen	5,785,	kirchlich	getraut	4,711,
" Brandenburg	8,158,	"	"	4,272,
" Pommern	3,401,	"	"	2,997,
" Posen	1,037,	"	"	874,
" Schlesien	3,745,	"	"	2,805,
" Sachsen	4,758,	"	"	3,262,
" Westfalen	1,976,	"	"	1,593,
" Rheinprovinz	(?)	"	"	2,226.

= **Berlin**, 11. Februar. [Der Bundesrath. — Die Justiz-Commission. — Das Parlaments-Gebäude.] Der Bundesrath wird, voraussichtlich schon morgen, zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Man hat ein wesentliches Interesse daran, sobald wie möglich über die Reichstagsbeschlüsse welche ja bereits im großen Umfange dem Bundesrathe vorliegen, zu einer Verständigung zu gelangen, um die Resultate der soeben beendeten Reichstagssession zum Abschluß zu bringen. Wir erfahren mit Bestimmtheit, daß der Bundesrath der Strafrechtsnovelle, wie sie aus den Beschlüssen der dritten Lesung des Reichstages hervorgegangen, durchweg zustimmen wird. In Bundesrathskreisen ist man ferner der Ansicht, daß die Reichsregierung von weiterer Revision des Strafgesetzbuches Abstand nehmen und nicht wie vielfach vermuthet wurde, zufolge der ablehnenden Beschlüsse des Reichstages bezüglich einzelner Bestimmungen in der nächsten Session neue Vorschläge machen werde. — Die Justiz-Commission des Reichstages hat sich heute mit dem Einführungsgesetz zum Gerichts-Verfassungsgesetz beschäftigt. Die §§ 2 (wonach die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes nur auf die ordentliche streitige Gerichtsbarkeit und deren Ausführung anwendbar) und 7 sind vorläufig ausgesetzt. § 8 dagegen wurde abgelehnt. Derselbe lautet: „Durch die Gesetzgebung eines Bundesstaats, in welchem mehrere Oberlandes-Gerichte errichtet werden, kann die Verhandlung und Entscheidung der zur Zuständigkeit der Oberlandesgerichte gehörenden Revisionen und Beschwerden in Strafsachen, in Gleichen der Berufungen und Beschwerden gegen die Entscheidungen der Handelsgerichte ausschließlich einem der mehreren Oberlandesgerichte zugewiesen werden." Zur Theilnahme an der Berathung über § 7, welcher den Oberlandesgerichten die Verhandlung und Entscheidung der zur Zuständigkeit des Reichsgerichtes gehörenden Revision und Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zuwenden will, mit Ausnahme solcher bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, welche zur Competenz des Reichs-Oberhandelsgerichts gehören oder durch Reichsgesetz dem Reichsgerichte zugewiesen werden, ist der königlich baierische Justizminister Dr. von Fäustle hier eingetroffen, dessen Erscheinen in der Justiz-Commission morgen erwartet wird. — Die sogenannte Baucommission des Reichstages, welche sich mit dem Terrain für das künftige Parlamentsgebäude, sowie mit einigen baulichen Veränderungen an dem provisorischen Reichstagshause zu beschäftigen hat, war gleichfalls heute in Berathung getreten. Der z. Z. hier anwesende und als preußischer Abgeordneter auch für die nächsten Monate in Berlin verweilende Vice-Präsident Professor Hänel führte den Vorsitz. Die Schwierigkeiten in der Auffindung eines geeigneten Platzes zeigten sich in demselben Umfange wie bisher und die Commission sah sich bereits genöthigt, von einigen bisher vorgeschlagenen Projecten abzusehen. Uebrigens hat man beschlossen, über die Einzelheiten der Verhandlungen, sowie über die Beschlüsse der Commission zunächst nichts an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Jedenfalls steht fest, daß die Mitglieder mit Bestimmtheit der Ansicht sind, ihren Auftrag bis zur nächsten Session erledigen und durchaus annehmbare Vorschläge machen zu können.

△ **Berlin**, 11. Februar. [Die Einigkeit zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen.] Der Reichstags-Sessionsschluß bekam durch die Worte des Reichskanzlers, durch den Dank für die collegialische Mitwirkung und durch den Wunsch des Wiedersehens im Herbste zur Fortsetzung des Werkes einen besonderen Charakter. Erwägt man, die Besorgnisse der nationalliberalen Partei, zu den Wahlen werde unter der Aegide des Reichskanzlers ein Feldzug gegen sie zum Zweck ihrer Zerreißung in eine reine Regierungspartei und eine auszustoßende Opposition versucht werden, erwägt man, daß diese Besorgnisse auf die Beschlüsse der dritten Lesung der Strafgesetz-Novelle einen nicht abzuleugnenden Einfluß geübt haben, erwägt man ferner, daß ein gewisser Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Vice-Minister-Präsidenten nicht mehr bestritten werden konnte und man durch die begründeten und unbegründeten Nachrichten zu der übertriebenen Furcht gelangte, es könne eine Auflösung des Reichstages schon zum Sommer planisirt werden, damit die Reichsjustizgesetze ins Wasser fielen; — erwägt man dies alles, so muß man zu dem Ergebniß kommen, der Reichskanzler habe seine Worte sehr sorgfältig gewählt, um die nationalliberale Partei darüber zu beruhigen, daß er für diesmal mit den verhältnißmäßig kleinen Zugeständnissen bei der Strafgesetznovelle zufriedengestellt sei und sich auf weitere Nachgiebigkeit im Herbst gefaßt mache. Man würde aber irren, wenn man annähme, daß damit für die liberalen Reichstagsabgeordneten die Aussicht in die Zukunft sehr freudenreich sich gestalte. Zunächst wird der preußische Landtag schwere Kämpfe heraufführen, bei denen die Eintracht, welche in wirthschaftlich-finanziellen Fragen eine Mehrheit der Nationalliberalen mit der darin einmüthigen Fortschrittspartei verband, kaum vorhalten dürfte. Die Stellung, welche die Fortschrittspartei schon von vornherein zu dem Eisenbahn-Ankaufsproject des Reichskanzlers angenommen hat und die Einmüthigkeit, mit welcher sie der General-Synodalordnung entgegentreten wird, läßt befürchten, daß in der Landtagssession das ziemlich gute Einvernehmen, welches Dank dem linken Flügel der Nationalliberalen zwischen den beiden liberalen Parteien des Reichstages im Ganzen genommen bestanden hat, durchaus nicht vorhalten werde, und daß es zu den Landtagswahlen im Herbst in eine den conservativen Plänen nützliche Feindseligkeit ausarten könnte. Dies der Grund, weshalb die Beschwerde Saucken's über die Verdächtigungen der Fortschritts-Partei durch die „National-Zeitung" und andere Blätter auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Der heutige Leitartikel der „National-Zeitung", der eine dringende Mahnung an die Einigkeit der liberalen Parteien mit einer Art Revocation verbindet, beweist es. Vielleicht gelingt es dem guten Willen beider Parteien, die Landtagssession im leidlichen Einvernehmen zu bestehen. Wenn dies der Fall ist, werden die beiden diesmal viele Monate früher als sonst in Thätigkeit tretenden Centralwahlcomites auch im Stande sein, unter einander die erforderlichen Vereinbarungen dahin zu treffen: daß eine Anzahl Wahlkreise, entsprechend dem Wunsche der Wahlberechtigten derselben, ausgesondert werden, in welchen die beiden Parteien unter einander rücksichtslos um den Sieg ringen, während außerhalb derselben vollständig Frieden gehalten und wo es noth thut, sogar in engstem Bündniß gegen die gemeinschaftlichen Gegner operirt wird.

△ [Die Fortschrittspartei] hatte unmittelbar vor der gestrigen Abendsitzung noch eine Fractionssitzung, um sich darüber zu einigen, wie man sich bei der Schlußabstimmung über die Strafnovelle verhalten solle. Da die schlimmsten Paragraphen der Vorlage abgelehnt oder doch so abgeschwächt worden sind, daß voraussichtlich ein großer Schaden aus ihnen nicht entstehen wird, so waren viele Mitglieder geneigt, bei der Schlußabstimmung für das Gesetz zu stimmen. Die Mehrheit dagegen meinte: Der von vornherein von der Fraction eingenommene Standpunkt, wonach sie meine, daß zu den wirklichen Verbesserungen des Strafgesetzes ein dringendes Bedürfniß nicht vorliege, daß dem Reichstage in anderen Paragraphen die freiheitfeindlichsten Zumuthungen ohne ein irgend deutliches Motiv gemacht wurden und diese ein entschiedenes Nein nöthig machten, — erfordere zur Zeit die Ablehnung, da die Fraction den Kanzelparagraphen, den Paragraphen Duchesne und den Paragraphen Arnim vergeblich bekämpft habe. Die Minderheit fügte sich dem Mehrheitsbeschlusse, nur einzelne Abgeordneten, namentlich aus Gegenden, welche bei den Kämpfen gegen die Clericalen lebhaft engagirt sind, machten von dem Rechte Gebrauch, nach Angabe der Motive abweichend zu stimmen. Wenn einer von der Minderheit, der Abg. Roland unmittelbar nach der Fractionssitzung aus der Fraction austrat, so stand dies wohl nur in sehr losem Zusammenhang mit dem vorliegenden Gegenstande. Wenigstens haben viele Fractionsmitglieder, wie ich höre, diesen Austritt schon lange erwartet, da sie der Meinung waren, daß der Abg. für Naumburg-Weißenfels-Zeitz schon seit mehreren Jahren ausgeschieden sein würde, wenn ihn nicht der Einfluß Hoverbeck's an die Partei gefesselt hätte, zu der er nach seinen Ansichten nicht mehr gehörte.

N.-L.C. [Die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses] hatte heute im Reichstage eine Besprechung über Zeit, Ort und Tagesordnung des nächsten Congresses. Anwesend waren Dr. Braun, Geh. Rath Michaelis, Dr. Bamberger, Dr. Böhmert (Dresden), Dr. Emminghaus (Carlsruhe), Dr. Faucher, Dr. Kapp, Dr. Hammacher, Zwicker (Magdeburg), Frhr. v. Kübeck (Wien), Seyffardt (Crefeld), Dr. Wolff (Stettin), Rickert (Danzig), Dr. Weigert (Berlin), außerdem der Abg. Mosle (Bremen). Die zu der Besprechung eingeladenen Vertreter des Vorstandes des Vereins für Socialpolitik hatten sich entschuldigt; Herr Prof. Nasse hatte jedoch in einem Schreiben an den Vorsitzenden, Dr. Braun, den Wunsch ausgesprochen, daß der Congreß nicht in der Zeit von Mitte August bis Mitte September berufen werde, sondern etwas später. Im Uebrigen hatte Herr Nasse die Hoffnung ausgesprochen, daß bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Berlin sich Gelegenheit finden würde, das Weitere über das verabredete Zusammenwirken des Congresses der Volkswirthe und des Vereins für Socialpolitik zu besprechen. Es wurde demnächst beschlossen, die von dem Abg. Mosle ergangene Einladung, den nächsten Congreß in Bremen abzuhalten, anzunehmen. Derselbe wird vom 25. bis 28. September stattfinden. Auf die Tagesordnung sind vorläufig folgende Gegenstände gesetzt: 1) Werth- oder Gewichts-Zölle? 2) Erneuerung der bestehenden und Abschließung neuer Handelsverträge. 3) Gesetzliche Regelung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaaren. 4) Volkswirthschaftliche Bedeutung des Verhältnisses zwischen den Bau- und den Betriebskosten der Eisenbahnen. 5) Ankauf der deutschen Eisenbahnen durch das Reich.

D. R. C. [Hofball.] Der gestern Abend bei den kaiserlichen Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattgehabte Ball war sehr zahlreich besucht. Die Gäste, unter denen sich zahlreiche Mitglieder des Reichs- und Landtages, Vertreter der Wissenschaft und Kunst und der städtischen Behörden befanden, stellten sich schon gegen 8½ Uhr ein. Um 9 Uhr waren die Säle schon vollständig gefüllt. Um 9¾ Uhr erschienen die Majestäten. Bald nach dem Erscheinen der höchsten Herrschaften begann der Ball mit einer Polonaise, an der neben dem kaiserlichen Paar die sämmtlichen Mitglieder des Hofes Theil nahmen. Um 11 Uhr fand Souper an den Buffets statt, dann wurde der Ball fortgesetzt, der um 1 Uhr sein Ende erreichte.

[Die auswärtige Politik.] Man schreibt der „Magdeburger Zeitung von hier: „Der Kanzler Fürst Bismarck soll gestern (am Mittwoch) Abend nach der Sitzung vertraulich zwei Persönlichkeiten namhaft gemacht haben, die beflissen gewesen wären, in den höfischen Salons einen Einfluß auf die auswärtige Politik auszuüben."

D. R.-C. [Die Meyer-Bamberger'sche Affaire.] Wie wir hören, ist in der Meyer-Bamberger'schen Affaire Audienztermin im Lagerhaus, Klosterstraße 76, Zimmer Nr. 8, auf Montag, den 14. d. Mts., Vormittags, anberaumt. Als Staatsanwalt wird Herr Tessendorf selbst fungiren; als Zeugen sind geladen die Herren Dr. Klee, Dr. Kapp, Dr. Dernburg und Herr Dr. Bamberger selber. Seine Vertheidigung wird Herr Meyer selbst führen.

[Der Verein deutscher Spiritushändler und Spritfabrikanten] hält am 16. d. im Englischen Hause (bei Husters) in Berlin seine zweite ordentliche Generalversammlung ab. In der vorjährigen ersten Versammlung ist der Ausschuß mit einer Reihe wichtiger Aufträge versehen worden, über deren Erledigung dies Mal Bericht erstattet wird. Dahin gehören: Verhandlungen wegen Einführung des Handels nach Gewicht (mit Professor Dr. Förster, unter Zuziehung vieler Sachverständigen), Eingaben an das Reichseisenbahnamt und den Eisenbahnverband, die Fracht für leere Fastagen betreffend, Reclamationen wegen Hamburgs Monopol im Handel mit russischem Sprit, gutachtliche Aeußerungen über die Handelsverträge und Zolltarife. Der Vereins-Vorsitzende, Commercienrath P. J. Stahlberg (Stettin) referirt über das Aichwesen. Die Verhandlungen versprechen interessant zu werden. Gäste sind willkommen.

Hamburg, 10. Februar. [Eine social-demokratische Versammlung] in Hamburg ist dieser Tage aufgelöst worden. Das auf die Tagesordnung gestellte Thema lautete: „Was will die Socialdemokratie?" Nachdem zwei Redner über die Beantwortung dieser Frage sich hatten vernehmen lassen, kehrte der dritte Redner, Arbeiter Müller, das Thema in der Weise um, daß er zu zeigen und darzulegen versuchte, was die Socialdemokratie nicht wolle und lief nun diese letztere Erörterung so ziemlich darauf hinaus, daß unsere bestehenden staatlichen Ordnungen und Einrichtungen sämmtlich nicht zu gebrauchen seien. Dies gab dem Polizeiangestellten Veranlassung, den Redner zu unterbrechen und den sofortigen Schluß der Verhandlung zu verlangen, der denn auch vom Vorsitzenden ausgesprochen wurde.

Nassau, 10. Februar. [In der bischöflichen Diöcese Limburg,] welche das frühere Herzogthum Nassau und die Stadt Frankfurt umfaßt, hatten bisher zwei katholische Geistliche, Namens Junk und Jost, die Maigesetze anerkannt, weshalb die Sperrung des Staatsgehaltes gegen sie aufgehoben worden war. Der eine von ihnen war an die Strafanstalt zu Ziegenhain versetzt worden, und somit blieb nur noch ein räudiges Schaf in der Diöcese, deren bischöfliches Leib-Organ, der „Nassauer Bote", bisher immer gerühmt hatte, es gebe

kein räudiges Schaf in der Diöcese. Heute veröffentlicht nun dieser Eine, Pfarrer Junk in Bad Ems, folgende Erklärung, der man es ansieht, daß sie ihm abgedrungen ist:

„Unter dem Eindrucke höchst schmerzlicher Erfahrungen, die ich in Folge der Gesetze vom 22. April und 20. Juni v. J. gemacht, habe ich bei der kgl. Staatsregierung eine Erklärung eingereicht, welche, an und für sich betrachtet und abstract genommen, wenigstens nach meiner Ansicht und Intention, der Anerkennung der Unterthanenpflichten einen nach der katholischen Lehre keineswegs unzuläßigen Ausdruck gab. Da jedoch der Wortlaut dieser Eingabe unter den obwaltenden Verhältnissen dem Zweifel meiner kirchlichen Treue Raum giebt, so habe ich, um das in und außer meiner Gemeinde entstandene Aergerniß zu heben, meinem hochwürdigsten Herrn Bischofe entsprechende Genugthuung zu leisten mich erboten, namentlich mich auch bereit erklärt, auf alle aus meiner Eingabe an die Staatsbehörde entspringenden materiellen Vortheile Verzicht zu leisten. Dies bringe ich noch mit der Versicherung zur öffentlichen Kenntniß, daß es mit Gottes Hilfe mein Bestreben sein wird, der von mir angelobten Obedienz und Reverenz in vollem Umfange gerecht zu werden. — Junk, Pfarrer."

Diese Erklärung ist namentlich darum interessant, weil sie klar ausspricht, daß jetzt ein katholischer Geistlicher auch durch Erfüllung solcher Unterthanenpflichten, die nach der katholischen Lehre unzuläßig sind, ein Aergerniß geben kann.

Mainz, 10. Februar. [Versammlung.] Wie gemeldet wird, ist auf den 16. d. M. eine Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken in den Frankfurter Hof ausgeschrieben, in welcher die förmliche Auflösung des Vereins beantragt werden soll. Bekanntlich hat das preußische Ober-Tribunal durch ein neuliches Erkenntniß die Schließung dieses Vereins ausgesprochen.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 10. Februar. [Das Ministerium und die Ausweisungen.] Die „Neue freie Presse" bricht heute das Eis, indem sie die Initiative ergreift, um die Ausweisungen norddeutscher Correspondenten aus Wien zu besprechen. Den Fall Levysohn kennen Ihre Leser. Der andere betrifft die „Abschaffung" des, auch bei Ihnen bekannten Kilian. Indessen habe ich Grund zu glauben, daß es sich hierbei nur um die rein formelle Erneuerung eines, bereits seit vorigem Sommer schwebenden Ausweisungsbefehles handelt, in dem immer nur Frist-Erstreckungen bewilligt worden sind und hoffentlich auch diesmal noch bewilligt werden. Ein dritter Fall scheint sich nur in so weit zu bestätigen, als dem betreffenden Collegen ein Avertissement ertheilt worden ist, weshalb ich von jeder Namens-Nennung Abstand nehme. Daß ein liberales Ministerium, sobald es anfängt gegen die Presse mit reinen Polizei-Maßregeln zu wüthen, den Ast, der es selber trägt, absägt, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Indessen wird auch Niemand darum es für ein harmloses Vergnügen halten, wenn Jemand durch ein falsches Telegramm, daß die Reserven einberufen werden, in der gegenwärtigen Situation unsere Regierung compromittirt und die Renten um ein Procent zum Fallen bringt. Aber die sehr bestimmten und scharfen Gesetze, die wir gegen solche Ausschreitungen haben, gelten ja doch nicht blos für die Inländer: warum also nicht den betreffenden „Ausländer" gerichtlich aburtheilen und durch Richterspruch ausweisen lassen, wenn einmal durchaus zu diesen Mitteln gegriffen werden muß? Die Polizei-Motivirungen von „destructiven Tendenzen" und von „mangelnden Subsistenzmitteln" mahnen doch zu stark an die Zeiten Bachs und Weiß von Starkenfels (unseres Hinkeldey), als daß ein Ministerium Auersperg sich derselben bedienen sollte. Dabei wird man immer an den alten Spruch erinnert: daß ein Journalist nie wegen der irrigen Nachrichten in seinen Correspondenzen gemaßregelt wird, sondern immer nur wegen der unbequemen Wahrheiten, die er hinausgeschrieben. Noch ein anderes Moment kommt hinzu. Das Ministerium setzt sich der Gefahr aus, ganz gemeinem Brodneid der Preßbureau-Officiösen Vorschub zu leisten, wenn es derartige Maßregelungen nicht principiell verschmäht. Daß diese Herren gar viel schänden und verleumden; daß gegen die lästigen Concurrenten ihre vorzüglichste Handhabe die Anklage wegen „Preußenheuchlerei" ist, der sie als österreichische Patrioten steuern müssen: ist bekannt. Einer der Herren, der in dieser Sorte Patriotismus Geschäfte macht, ist selber erst seit einem Lustrum hier zugewandert, ein geborener Süddeutscher. Ein Anderer, mit dessen „Schwarzgelbschau" jetzt viel Lärm gemacht wird, schrieb am Vorabende des deutschen Krieges heraus, daß Oesterreich den Renten-Coupon nicht mehr einlöse. Das thut nichts, ihr Herz dreht sich dennoch vor Schmerz um, sobald sie sehen, daß ein namhaftes deutsches Blatt nicht von ihrer Gilde bedient wird, nicht ihnen tributpflichtig ist. Die Regierung also, die auf die Einflüsterungen und Denunciationen dieser Herren Polizeimaßregelungen gründet, läuft Gefahr, wider Willen Interessen zu dienen, die sie mit Fußtritten der Entrüstung von sich weisen würde, wenn sie ihre Ziele offen verfolgen wollten. Eine Gesetzgebung, welche gestattete, Herrn Siegl wegen seiner in München geschriebenen Artikel im dortigen „Vaterland" zu fassen, sobald er den Fuß nach Salzburg setzte, giebt um so mehr auch die Mittel zur gerichtlichen Verfolgung von Ausländern in Wien, wenn sie durch Briefe an eine deutsche Zeitung sich mit den Gesetzen Oesterreichs in Collision bringen. Das Ministerium brauchte deshalb das Schubgesetz nicht gegen die Publicistik mobil zu machen. Seine ergebensten Freunde stehen vor einem unlösbaren Räthsel und fragen vergebens, wo das hinaus soll? Die Vergleiche mit der Freiheit, die Belcredi und Hohenwart der Presse ließen, die Erinnerung, wie selbst Schmerling jede polizeiliche Maßregelung unbedingt verschmähte, macht es geradezu unerklärlich, wie ein Ministerium dazu greifen kann, dessen einzelnen Mitgliedern selbst der politische Gegner nicht streitig machen wird, daß sie vollendete Gentlemen sind. Ist das Ministerium übertrieben nervös geworden durch die Schwierigkeiten mit Ungarn und im Reichsrathe? Nun, dann können seine besten Freunde es nur mit der „Neuen Freien Presse" darauf aufmerksam machen, daß diese vermeintlichen Beweise von Stärke ihm sicherlich blos schaden!

Wien, 10. Februar. [Montenegro und die Pforte.] Ein der „Pol. Corr." von türkischer Seite zugehendes Telegramm aus Konstantinopel stellt in Abrede, daß neuerdings Verhandlungen ernster politischer Natur zwischen Montenegro und der Pforte stattgefunden haben. Dagegen wird in diesem Telegramme die Thatsache zugegeben, „daß der neue Gouverneur der Herzegowina, Aali Pascha, seinen Dragoman, den Schweizer Keutschek Effendi, allerdings nach Cettinje entsendet hat und dies ausschließlich zu dem Zwecke, um mit dem Fürsten von Montenegro wegen absolut localer Angelegenheiten, wie dies immer zu geschehen pflegt, eine Verbindung herzustellen. Nur hierauf und auf nichts Anderes habe sich die Mission Keutschek Effendi's bezogen".

Schweiz.

Zürich, 8. Febr. [Aus dem Bundesrathe. — Militär-Schulen. — Zum Schulwesen. — Zur Weltausstellung in Philadelphia. — Zum Eisenbahnwesen. — Das Steuergesetz in Neuenburg. — Socialdemokratisches. — Aus Hellikon. — Das Mausergewehr. — Kirchliches.] Der Bundesrath läßt die Freunde und Feinde des Banknoten-Gesetzes lange zappeln, bis er nach neuer Sichtung der Referendums-Unterschriften für oder gegen Volksabstimmung entscheidet. — Dagegen hat er das Gesetz über Jagd und Vogelschutz in Kraft erklärt, weil nur etwa 10,000 giltige Stimmen dasselbe angefochten haben; es wird also künftig nach eidgenössischer Ordnung gejagt und geschossen. — Das Militär-Steuergesetz wird nun ebenfalls mehrfach angezapft, wiewohl sich auch mit vollem Recht günstige Stimmen dafür erheben; bis zum 30. März haben die 30,000 Stimmen Zeit, welche die Volksabstimmung verlangen können. — Die Zeitungen veröffentlichen auf mehreren Folioseiten das gewaltig lange Verzeichniß der diesjährigen Militärschulen aller Waffen und Grade, welche in Thun und den zahlreichen übrigen Waffenplätzen der Schweiz abgehalten werden sollen. — Die Regierung von Glarus hat an den Bundesrath eine Denkschrift gerichtet, in welcher sie im Interesse der Schule lebhaft dagegen auftritt, daß die Lehrer außer dem Rekruten-Curs auch zu Offizieren befördert werden können. — Gegen früheres Erwarten wird nun doch die Schweiz auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia recht ansehnlich von 376 Ausstellern, unter denen fast ein Viertel Züricher sind, vertreten sein. — Die Länge der schweizerischen Eisenbahnen ist auf 2005 Kilometer angewachsen. Im vorigen Jahre brachte der Kilometer durchschnittlich noch nicht 29,000 Fr. ein; die große Mehrzahl der Linien weist grausam kleine Zahlen auf, die durchaus nicht mit den rosigen Berechnungen der Rentirungskünstler stimmen. — Die unglückliche Nationalbahn, welche sich vermaß, durch eine neue Linie vom Boden- bis zum Genfer-See die alten Linien aus dem Felde zu schlagen, hat schon für ihr erstes Stück (Constanz) Singen-Winterthur statt der vorgespiegelten $9\frac{1}{2}$ Mill. Fr. Baukosten fast $14\frac{1}{2}$ Mill. verbraucht und die Einnahme des Stückes seit Juli deckt nicht einmal die Betriebskosten. Das wird wohl nicht ohne einen bösen Krach abgehen. — Der Große Rath von Neuenburg hat das neue Steuergesetz um den Grundsatz der Progression bereichert; allerdings ist noch Volksabstimmung darüber erforderlich. — Das Organ der Züricher Socialdemokraten, die „Tagwacht", erklärt es für ein leeres Gerücht, daß man bei der Sylvesterfeier ein Crucifix mit Füßen getreten habe. Desto besser! — Für die Verunglückten in Hellikon, namentlich die Waisen, sind etwa 40,000 Fr. gesammelt worden. — Der bewährte Schütze Hauri, Büchsenmacher in Reinach, Ct. Aargau, gewann gegen zwei Brenner, welche das Mausergewehr über Alles stellten, die Wette, daß er mit dem Martinistutzer in $1\frac{1}{2}$ Minuten 30mal schießen würde; er schoß sogar 35mal. — Der in Paris verstorbene Stryenski, Offizier in der dreißiger polnischen Revolution, hatte sich in schweizerischen Diensten als Mitarbeiter der großen Dufourkarte und als Eisenbahn-Ingenieur rühmlich ausgezeichnet. — Unsere geistliche Blumenlese ist heute nur bescheiden. Das Luzerner „Vaterland" setzt klärlich auseinander, daß die Geistlichen mit vollem Rechte die bloß bürgerliche Ehe ohne kirchliche Trauung vom Religionsstandpunkte aus als „unerlaubte Verbindung und Concubinat" bezeichnen. Ob die Bundes-Behörde es gutmüthig einstecken wird, daß die gesetzlich eingeführte Civilehe auf solche Weise beschimpft wird? — Wie früher gemeldet, processiren die Stände Solothurn, Bern, Baselland, Aargau und Thurgau, welche den Bischof Lachat abgesetzt haben, gegen denselben um Auslieferung des bedeutenden Legats der Frl. Linder. Sie wollen nun ein Auge zudrücken und einem etwa zu bildenden Bisthum Luzern-Zug die Hälfte des Legats zuwenden. Herr Lachat wird aber ohne Zweifel seine Behauptung wiederholen, er sei noch immer Bischof aller sieben Cantone des Bisthums Basel und folglich Eigenthümer des ganzen Legats. „Die Kirche hat eiserne Zähne und einen guten Magen." — Im Landrath von Glarus wurde bei der Berathung des Entwurfs der neuen Verfassung der Artikel, welcher den Mitgliedern religiöser Orden die Schule verschließt, mit kleiner Mehrheit gestrichen. Die Redner der Mehrheit behaupteten, die Klosterschule von Näfels habe sich bis jetzt nichts zu Schulden kommen lassen. Die Minderheit erwiderte vergebens, daß die Weltlichkeit der Schule grundsätzlich streng durchgeführt werden müsse.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Februar, Abends. [Der Rücktritt Leon Renault's. — Buffet's Candidatur in Castel-Sarrazin. — Aufruf der Internationale. — Thiers. — Zur Presse.] Das vor einigen Tagen umlaufende Gerücht von dem Rücktritt des Polizeipräfecten Leon Renault hat heute seine Bestätigung erhalten. Die „Agence Havas" meldet, daß Renault seine Entlassung gegeben hat und daß dieselbe angenommen wurde. Buffet hat also obgesiegt, obgleich der Polizeipräfect bei Mac Mahon persönlich in Gunst stand. Ohne Zweifel ist dabei dem Vicepräsidenten des Conseils die Abwesenheit des Duc Decaze's und Leon Say's, die mit dem Polizeipräfecten befreundet sind, zu Statten gekommen. Den Anlaß zu Renault's Rücktritt gab, wie man weiß, dessen Candidatur in Corbeil, die nach und nach immer entschiedener einen republikanischen Charakter angenommen hatte. Es verlautet noch nicht, wer Renault's Nachfolger sein wird, aber nach der „Agence Havas" ist die Rede davon, die Befugnisse der Polizeipräfectur zu verringern und den allgemeinen Sicherheitsdienst wieder vom Ministerium des Innern abhängig zu machen. Selbstverständlich wird Renault's Ausscheiden und die Umstände, welche dasselbe herbeigeführt haben, starken Einfluß auf den Ausfall der Wahlen üben, wenn Buffet's Popularität noch vermindert werden könnte, so würde sie durch dieses Begebniß vermindert werden. Auf alle Fälle aber ist es Buffet gelungen, Mac Mahon nach mehr bloßzustellen. Der Präsident wird sich zu den Diensten seines ersten Ministers nicht viel Glück zu wünschen haben. Renault's Wahl hätte, wenn er im Amte blieb, für einen Sieg der Regierung gegolten; sie wird jetzt für eine Niederlage derselben gelten müssen. Und sie ist gesicherter, als vorher. Daß Renault's politische Stellung durch den Vorgang nur gewinnen kann, ist einleuchtend; mehr als je sucht man in dem zurücktretenden Polizeipräfecten einen Minister der Zukunft. — Buffet hat die Candidatur in Castel-Sarrazin (eine exotische Candidatur, wie sie der „Temps" nennt) jetzt definitiv angenommen. Die Localblätter brachten heute sein Wahlrundschreiben, worin abermals Mac Mahon in den Vordergrund geschoben wird. Dasselbe lautet: Ich nehme die Candidatur an, welche Sie mir in Ihrem Arrondissement angeboten haben. Das freiwillige Zeugniß Ihres Vertrauens ist eine große Ehre für mich, und die Ueberzeugung, daß dieses Zeugniß sich weniger an meine Person, als an die Regierung des Marschalls Mac Mahon richtet, ist weit entfernt, seinen Werth in meinen Augen zu verringern. Sie haben in Ihrer Mitte Männer, welche sich durch Verdienst und geleistete Dienste Ihrer Wahl empfahlen; und eben diese haben die Initiative zu meiner Candidatur ergriffen, daher mir keine Zögerung gestattet war." So Herr Buffet. Da er einmal einen Wahlbezirk gewählt hat, in welchem er nicht persönlich bekannt ist, so läßt sich vermuthen, daß er sich an einen solchen wendet, dessen Präfect seiner Sache ganz sicher zu sein glaubt. Man hält aber hier nach Berichten aus dem Bezirk von Castel-Sarrazin den Erfolg Buffet's nicht für so ausgemacht, wie die Verwaltung glaubt. — Der „Gaulois", dessen Mittheilungen in diesen Stücken freilich verdächtig sind, will erfahren haben, daß die Internationale an die Wähler von Lyon einen Aufruf gerichtet, worin es heißt: „Im Namen einer Gruppe Lyoneser Flüchtlinge beschwört die Internationale die Arbeiter, sich lieber der Wahl zu enthalten, als ihre Stimmen falschen Demokraten zu geben, wie Gambetta, welcher das Volk hintergehe und im Bade sich aufhalte, während man seine Wähler morde." — Thiers hat gestern eine Deputation von Intransigenten, die von ihm Aufschlüsse über seine Candidatur haben wollten, nicht vorgelassen. — Der Chefredacteur der royalistischen „Union", Herr Laurentie, ein von allen Parteien um seines persönlichen Charakters willen sehr geschätzter Mann, ist heute früh in hohem Alter gestorben. Er zählte 83 Jahre und war geboren an dem nämlichen Tage, an welchem Ludwig XVI. enthauptet wurde. — Bei Plon sollen nächstens die in der „Revue des Deux Mondes" erschienenen, vielfach bewirkten und kritisirten Artikel Klarko's über die beiden Kanzler Bismarck und Gortschakoff als gesondertes Buch herausgegeben werden.

⊙ **Paris**, 10. Febr. [Zum Rücktritte Leon Renault's. — Professor Regnault. — Die Ausforderung eines französischen Offiziers an die deutschen Offiziere. — Aus St. Etienne. — Zur Kunst.] Der Rücktritt Leon Renault's erregt begreiflicherweise große Sensation. Der sehr conservative „Moniteur" meldet ihn mit dem Hinzufügen, daß er noch nicht an eine Nachricht glauben könne, welche die Freunde der Verfassung und des Marschalls tief betrüben müßte. Die „Republique" erklärt, daß nun nichts mehr die Republikaner von Corbeil abhalten werde, Renault zum Deputirten zu wählen. „Es ist kein Grund vorhanden, sagt sie, diese loyal dargebotene Hand zurückzuweisen. Wir werden jedenfalls früher oder später in einer großen Zahl von Fragen Herrn Renault unter unseren Gegnern finden; aber es ist dabei keine Zweideutigkeit möglich. Für den Augenblick handelt es sich noch darum, die Republik zu befestigen; Herr Renault verspricht uns bei diesem Werke behilflich zu sein." Wie bereits gemeldet, hat die „Agence Havas" der Mittheilung über Renault's Rücktritt hinzugefügt, daß künftig der Sicherheitsdienst von der Polizeipräfectur an das Ministerium des Innern übergehen solle. Darin hat man eine Art Rechtfertigung für die Entfernung Renault's suchen wollen. Die Bonapartisten, welche dem bisherigen Polizeipräfecten ihren ganz besonderen Haß gewidmet haben, weil derselbe, wie man weiß, ihre Manöver rücksichtslos an's Licht gezogen hat, behaupteten seit lange, daß Renault nicht als Candidat in Corbeil auftreten dürfe, weil er dort eben so gut wie in Paris ein Amt bekleide, welches mit der Candidatur nicht verträglich ist. Denn wenn die Functionen des Polizeipräfecten sich blos über das Seinedepartement erstrecken, so leitete Renault als Director der Sicherheitspolizei die Polizeiverwaltung im ganzen Lande. Dem gegenüber erklären sich aber die „Debats" heute zu der Erklärung ermächtigt, daß Renault aus dem alleinigen Grunde seine Entlassung gegeben habe, weil seine Stellung als Beamter ihm nicht mehr gestatte, die Freiheit zu bewahren, deren er als Candidat bedurfte." Die größte Freude macht die ganze Angelegenheit natürlich den Bonapartisten, die nicht mehr zu befürchten brauchen, daß Renault als Leiter der Sicherheitspolizei in Paris wie in den Departements ihnen auf die Finger sehen werde. Sie waren darin vollständig gleicher Meinung mit Buffet, daß es dem Polizeipräfecten besser angestanden hätte, sich um die angeblichen radicalen Verschwörungen zu bekümmern. Der Nachfolger Renault's ist, wie die „Agence Havas" angezeigt hat, der Deputirte Felix Voisin, Staatsanwalt in Melun. Voisin, der bis zum 24. Mai stets mit Thiers gestimmt hatte (er war von der September-Regierung zum Procurator ernannt worden), hat sich nach dem Regierungsantritt Mac Mahons zuerst den Feinden der Republik beigesellt, nachher aber doch für die Verfassung gestimmt. ⊥ In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften hat sich ein äußerst peinlicher Vorfall ereignet. Der Professor Regnault, der Vater des bei Buzenval gefallenen Malers Henri Regnault, hielt einen Vortrag über die Meter-Bestimmung, als plötzlich seine Stimme stockte, seine Rede unzusammenhängend wurde und die Anwesenden nur noch einzelne Worte, wie Berlin, die Preußen, Schlacht und dergleichen hörten. Regnault hatte einen Fall von Geistesverwirrung; man mußte ihn nach Hause führen. — Der „Moniteur" meint jetzt, daß an der famosen Geschichte des Cartells, welches von einem hirnverbrannten französischen Offizier an die deutschen Offiziere geschickt worden, doch leider etwas Wahres sein könne und fühlt sich zu milder Rüge veranlaßt. Wir hatten, bemerkt er, mit deutschen Blättern vorausgesetzt, daß es sich um eine lächerliche und bedauerliche Mystification handle. Die Informationen, welche uns zukommen, lassen uns befürchten, daß der Name eines Franzosen, der seit 1857 nicht mehr der Armee angehört, nachdem er bis dahin in der Fremdenlegion gedient hatte, mit diesem Vorkommniß verbunden ist. Welche Ursachen aber auch diese Herausforderung herbeigeführt haben mögen, so scheinen dieselben uns nicht der Art, die Herausforderung zu rechtfertigen. Wir halten derartige Aufreizungen für besonders bedauerlich und es heißt keinen intelligenten Patriotismus verkünden, wenn man sich ihnen anschließt." In den „Debats" liest man gelegentlich des Unglückes in St. Etienne: Im Jahre 1865 ging auf je 46,000 zu Tage geförderte Tonnen Steinkohlen ein Menschenleben verloren und im Jahre 1869 auf je 48,000 Tonnen. Man constatirt mit einigem Erstaunen die Regelmäßigkeit dieser Unfälle. So zählte man im Jahre 1865 in Frankreich 1803 Verunglückte (darunter 391 Todte), in 1866: 1690 (330 Todte), in 1867: 1683 (447 Todte), in 1868: 1860 (348 Todte), in 1869: 1918 (395 Todte). Die Ziffern weichen also von einem Jahre zum andern nicht um ein Fünftel ab. Die meisten Unglücksfälle ereignen sich in den Kohlengruben, welche nur 85,000 Arbeiter von den 245,000 in Frankreich beschäftigten Bergleuten zählen. Sie bilden also nur den sechsten Theil der Bergwerksarbeiter und auf sie kommen $^{9}/_{10}$ aller Unglücksfälle. — Vom 20. April ab wird Paris wieder eine italienische Oper haben. Die Leitung übernimmt Herr Leon Escudier, unter den bereits engagirten Künstlern befinden sich die Damen Stoltz und Waldmann, die Herren Masini, Medini, Pandolfini. Man wird mit der Verdi'schen „Aïde" den Anfang machen; Verdi hat es übernommen, die Proben zu leiten.

Spanien.

Madrid, 3. Febr. [Vom Kriegsschauplatze. — Wahlresultat. — Die liberale Union. — Preßproceß. — Hinrichtung.] Die neuesten Bewegungen der Truppen im Norden, schreibt man der „K. Z.", lassen endlich einmal wieder der Hoffnung Raum, daß die Entscheidung nicht mehr fern liegt. Von allen Seiten wird vorgerückt, ohne daß man indessen an irgend einem der vom Feinde auserkorenen Stützpunkte ernstlichen Widerstand gefunden hätte. Nach den Berichten, welche General Quesada hierher gelangen läßt, durchziehen die Truppen nicht nur das Herz von Biscaya, um von Vitoria und dem Menathale nach Bilbao zu gelangen, sondern sie machen auch Anstalten, um auf der Straße von Zornoza in der Richtung nach Guipuzcoa zu marschiren. Diese Absicht hat den Feind veranlaßt, die Stellungen bei Durango und Guernica, welche er seither gegen jeden Angriff gesichert glaubte, aufzugeben. Unterdessen besetzt das auf der rechten Seite operirende Heer ganz Hoch-Navarra und schließt vollkommen die Grenze gegen Frankreich hin. Die Telegramme besagen zwar noch nicht, daß die diesseitigen Truppen schon in Vera sind; aber die Carlisten müssen sich von da schon zurückgezogen haben, sonst kann man es nicht erklären, daß die ersteren schon in Lesaca und Echalar sind. Die Vereinigung der beiden Heere in Guipuzcoa ist

sehr wahrscheinlich. In diesem Falle wird der Feind — nachdem ihm jede Verbindung mit Frankreich abgeschnitten und er aus Alava und Biscaya verdrängt ist — auf jenen kleinen Raum beschränkt sein, worin er sich im Jahre 1871 befand, als er, jeder Widerstandskraft beraubt, sich zu ergeben beschloß, dabei aber, trotz seiner kritischen Lage, alles Mögliche zu erreichen bestrebt war, um später bei günstigerer Gelegenheit die Kriegsfackel von Neuem anzuzünden. Die „Iberia" bringt, um ihren Lesern die Bedeutung der Besetzung des Baztanthales durch Truppen des Generals Martinez Campos klar zu machen, folgende interessanten Aufschlüsse über die Bodenverhältnisse: Wer jemals durch Navarra nach Frankreich gereist ist, ehe es Eisenbahnen gab, wird sich des Weges entsinnen, welcher von Pamplona nach der Venta von Magaire führt. Hier trennten sich die Wagen, und während einige über Narvarte, Santistéban, Lesaca und Vera nach Irun fuhren, schlugen andere die Richtung nach Elizondo ein, ließen rechts und links einige Dörfer liegen, überschritten die Brücke von Dancharinea und gelangten so in das Nachbarland. Die Carlisten beherrschten die ganze rechte Seite des angeführten Weges; sie hatten nicht nur in diesem Theile des Baztanthales Detachements aufgestellt, sondern auch in Narvarte, Santistéban und dem ganzen Raume von Leiza, dem letzten Dorfe von Navarra, welches an Guipuzcoa grenzt, an bis nach Vera. Auf diese Weise bewachten sie die Grenze bei Echalar, Pena-Plata, Urdax, Zugarcamurdi und Dancharinea. An diesem letzten Orte hatten sie ein Grenz-Zollamt errichtet, welches ihnen viel eintrug; auch gelangten hierdurch Lebensmittel, Munition und alle anderen Artikel ins carlistische Lager. Ein Postamt befand sich daselbst und auf diesem Wege gelangte Don Carlos von Frankreich nach Spanien. Dancharinea ist kein Dorf; sowohl auf der französischen wie auf der spanischen Seite besteht es nur aus einer kleinen Anzahl von Gebäuden für die Zollbeamten. Das französische Dorf Ainhoa ist nur auf Flintenschußweite entfernt. Auf der Rechten, in einer Schlucht, liegt Urdax, klein, aber berühmt, weil Carlos V. im vorigen Carlistenkriege, hier übernachtete, ehe er auf französischen Boden übertrat. In diesem Dörfchen hatten die Carlisten eine Patronenfabrik errichtet, in welcher mehr als 200 Arbeiter, meistens Invaliden, beschäftigt waren. In Urdax lebten die Carlisten sehr ruhig. Der Vorgesetzte der Zollbeamten, Oberst Iribarren, ein carlistischer Veteran aus dem vorigen Kriege, hatte daselbst seinen Wohnsitz. Dieses Dorf und das nahe dabei liegende Zugarramurdi müssen jetzt von der Avantgarde des liberalen Heeres erreicht sein. Die Carlisten werden sich nach Pena-Plata und in die Berge zwischen Baztan und die fünf Städte Santistéban, Lumbilla, Yauci, Lesaca und Vera zurückzuziehen veranlaßt gesehen haben, weil sie von dort nach Frankreich gelangen können. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden sich die Generäle Martinez Campos und Moriones in Vera, woselbst eine carlistische Gießerei für Granaten liegt, treffen." — Nicht geringere Erfolge, als die Armee augenblicklich gegen die Carlisten erzielt, kann der Minister des Innern in seinem Kampfe gegen die Opposition gelegentlich der Senatswahlen aufweisen. Unter 196 Senatoren giebt es nur 9 radicale und constitutionelle, dagegen 31 Fanatiker, welche für die katholische Einheit auftreten. — Wie vorauszusehen war, hat die Ankunft Posada Herrera's den Gerüchten über das Wiederaufleben der liberalen Union neue Nahrung gegeben. Wie weit dieselben Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben, ist einstweilen nicht zu bestimmen. Gewiß ist nur, daß die Regierung ihn für den Vorsitz in den Cortes ausersehen hat. Gewiß ist auch, daß die früheren Unionisten der jetzigen sagastinischen Partei ihn zuerst aufgesucht haben und mit ihm gemeinsame Sache machen wollen. — Das erste Opfer des neuen Preßgesetzes ist das Blatt der äußersten Moderados, der „Pabellon Nacional", geworden. Es hatte die heikle Frage zu erörtern gesucht, welchem General wohl am meisten Ehre für seine Mitwirkung an der Restauration gebühre, und muß jetzt diesen Versuch, Zwietracht unter den Führern des Heeres zu säen, mit Zahlung der Kosten und Nichterscheinen auf 25 Tage büßen. — Vorgestern früh Morgens wurden unter ungeheurem Zudrang von Volk die beiden Mörderinnen Mariana Garcia und Xaviera Fernandez, welche im vergangenen Jahre die Wittwe des Generals Pierrard erdrosselten und von deren Schwägerin auf der That erwischt wurden, hingerichtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Februar. Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Czartoryski, Rittergutsbesitzer aus Posen.

** [Der Schneefall] dauert ununterbrochen fort, jetzt bereits seit 36 Stunden; zum Glück, daß der Schnee nur dünn und in feinen Flocken fällt. Der Wind steht noch immer in Nordwest, Temperatur: 5 Grad Kälte. Der Verkehr ist äußerst erschwert, ländliche Fuhrwerke bemerkt man nur sehr wenige.

** [Zur Wahl.] Hr. Graf zu Limburg-Stirum zeigt im hiesigen „Kreisblatt" an, daß er eine Wiederwahl in das Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Breslau-Neumarkt annehmen werde.

** [Eine Prämie von 300 Mark] hat die Königliche Regierung für Ermittelung des Verbrechers ausgesetzt, welcher den Doppelmord in der Nähe von Groß-Nädlitz ausgeführt hat.

—d. **Breslau**, 11. Februar. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Der königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich eröffnete die gestern Abend in Beck's Restauration auf der Neuen Gasse abgehaltene Vorstandssitzung mit der Mittheilung eines Schreibens des Reichs-Eisenbahn-Amtes auf eine Eingabe des Vereins, betreffend den Transport von Geflügel auf den Eisenbahnen. Die Eingabe ist mit Rücksicht darauf, daß die fragliche Angelegenheit in das Gebiet der Veterinärpolizei fällt, an das Reichskanzleramt zur weiteren Veranlassung abgegeben worden. — Der Kreisthierarzt Haselbach in Pitschen theilt brieflich seine Absicht mit, daselbst einen Thierschutzverein zu gründen, um der großen Menge von Thierquälereien in jener Gegend entgegenzutreten. Herr Haselbach bittet um Zusendung diesbezüglichen Materials. Dem Gesuch soll stattgegeben werden. — Literat Carlo stellt für die nächste allgemeine Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 24. Februar, in Beck's Restauration (Neue Gasse) einen Vortrag: „Ueber die Leistungen des Schlesischen Centralvereins zum Schutz der Thiere während seines 25jährigen Bestehens, ein Hinblick auf das bevorstehende 25jährige Vereinsjubiläum", in Aussicht. Ebenso zeigt Werkführer Brunzel einen Vortrag unter Vorzeigung der von ihm construirten Kästchen zur Fütterung und zum Schutz der Vögel gegen Kälte an. — Von Fr. Zeller (Wien, Postgasse 20) ist ein Preiscourant für Nistkästchen eingesandt, von welchem Kenntniß genommen wird. — Von einem Vereinsmitgliede sind 2 Kohlenarbeiter, welche ihren Hund dadurch zum Ziehen bringen wollten, daß sie ihm einen Feuerwerkskörper (Schwärmer) unter den Schwanz banden, bei der Polizei angezeigt worden. Dieselben sind mit je 2 Tagen Gefängniß bestraft worden. Weitere Anzeigen von Thierquälereien sind eingegangen, die einzelne Vorstandsmitglieder zu recherchiren übernehmen. — Von einer Anstellung von Thierschutzwächtern für die Stadt Breslau, worüber bereits in der letzten allgemeinen Versammlung debattirt worden, wurde aus finanziellen Gründen Abstand genommen. Dagegen wurde beschlossen, an das Polizei-Präsidium das Gesuch zu richten, dasselbe möge die Schutzleute anweisen, jedem Vereinsmitgliede, welches seine Mitgliedskarte vorzeigt, erforderlichenfalls zur Verhinderung von Thierquälereien hilfreich zur Seite zu stehen. — Ein folgender Beschluß ging dahin, an die königliche Regierung ein Gesuch zu richten, dieselbe möge anordnen, daß die Viehtransporte durch die Stadt, wie es bereits in Berlin geschieht, nur per Wagen geschehen dürfen. — Zum Schluß wurden die eingegangenen Drucksachen unter die Vorstandsmitglieder behufs Berichterstattung vertheilt.

H.F. **Breslau**, 12. Februar. [Pädagogischer Verein.] Gemäß den Statuten, nach welchen der Verein in Zukunft nicht nur die Pädagogik, sondern auch Themen aus anderen Wissensgebieten in den Kreis seiner Berathungen ziehen will, sprach Lehrer Wiczorek in der letzten Sitzung über „die Parasiten der Phanerogamen", indem er die wichtigsten Arten derselben nach ihrem Bau, ihrem allmäligen Wachsthum, ihren Kennzeichen und nach der Art und Weise ihrer Vertilgung darstellte und zugleich auseinandersetzte, wie diese in der Natur häufiger, als man früher geglaubt, vorkommenden Schmarotzer das Leben und die Entwickelung anderer Gewächse entweder gefährden oder vernichten. Dem Herrn Dr. Dittes, Director des Pädagogiums in Wien, beschloß der Verein ein Dank- und Anerkennungsschreiben für sein thatkräftiges Wirken für Schule und Lehrer zukommen zu lassen. — Der letzte Theil der Sitzung war einer Besprechung über das Vorgehen des hiesigen „Vereins katholischer Lehrer", welcher bei den städtischen Behörden um Einrichtung eines Fortbildungs-Cursus vorstellig geworden ist, gewidmet.

M. **Breslau**, 12. Februar. [Lehrerwaisen-Unterstützungs-Kasse der Provinz Schlesien.] Im Herbste vorigen Jahres ist von den Lehrern der höheren Lehranstalten Schlesiens eine Kasse begründet worden, deren Zweck vorzugsweise darin besteht, die hinterlassenen Waisen ihrer Mitglieder nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu unterstützen. In richtiger Würdigung dieses Zweckes sind sämmtliche Directoren, und fast alle definitiv angestellten Lehrer der hiesigen Gymnasien und Realschulen derselben als Mitglieder beigetreten, ebenso allgemein ist die Theilnahme in nicht wenigen anderen Städten, wie Oels, Ohlau, Brieg, Neisse, Wohlau, Liegnitz, Jauer, Grünberg u. a., während in einigen, besonders von der Hauptstadt entfernteren Städten einzelne Lehrer-Collegien sich noch wenig, oder gar nicht betheiligt haben. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 237, die der versicherten Kinder 302. Da bis jetzt ein Sterbefall noch nicht eingetreten ist und Unterstützungen somit noch nicht gewährt wurden, so konnten sämmtliche Einnahmen reservirt und bereits 5000 Mark auf der hiesigen städtischen Bank deponirt werden.

⊙ **Hirschberg**, 10. Februar. [Pestalozzi-, Kreis-Lehrer- und Sterbekassen-Verein.] Gestern fand im Gruner'schen Locale hierselbst eine gemeinsame Generalversammlung des hiesigen Pestalozzi-, Kreis-Lehrer- und Sterbekassen-Vereins statt. Zunächst gelangten die Angelegenheiten der mit dem 1. Januar d. J. in's Leben getretenen Sterbekasse der Lehrer des hiesigen Kreises zur eingehenden Berathung, wobei es namentlich galt, mit besonderer Berücksichtigung des Umstandes, daß die Betheiligung an dem Sterbekassen-Verein (derselbe zählt bereits 98 Mitglieder) die gehegten Erwartungen weit übertroffen, das Statut einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen und verschiedene, darauf bezügliche Anträge einer Beschlußfassung zu unterziehen. Den Zweck der Kasse, bei Todesfällen den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes eine sofortige baare Hilfe zu gewähren, sowie die Verpflichtung der Mitglieder, beim Eintritt in den Verein und nach jedem Todesfalle 3 Mark zur Kasse zu zahlen, ließ man in vollem Umfange bestehen. Was jedoch die Kasse selbst anbelangt, so wurde, die bisherigen Bestimmungen des Statuts erweiternd, beschlossen, derselben durch Gründung eines Reservefonds auch für die Zukunft eine sichere Basis zu geben, die den Mitgliedern die Bürgschaft gewähre, selbst bei Auflösung des Vereins eine wesentliche Schädigung nicht befürchten zu dürfen. Zur Erreichung dieses Zweckes beschloß die Versammlung, die Unterstützungs-Zahlungen in der Art zu regeln, daß bei Todesfällen im ersten Jahre der Mitgliedschaft 1/5, im zweiten Jahre 2/5, im dritten 3/5, im vierten 4/5 und vom Beginn des fünften Jahres ab 9/10 der in der Kasse liegenden einmaligen Mitgliederbeiträge an die Hinterbliebenen des Verstorbenen gezahlt werden, die betreffenden Ueberschüsse aber dem Reservefonds zufließen sollen. Die verwaltenden, durch besondere Wahl nochmals ausdrücklich als solche ernannten Vorstandsmitglieder: Rector Wäldner als Vorsitzender, Lehrer Hänsel als Schriftführer und Lehrer Reimann als Kassirer (außerdem zählen zum Vorstande 5 Bezirksvorsteher und 2 von den katholischen Lehrern gewählte Mitglieder), wurden mit der Veranlassung des Weiteren beauftragt. — In Angelegenheiten des Pestalozzi-Vereins (Vorsitzender Lehrer Hänsel) trug zunächst der Schriftführer, Lehrer Fischer, den Jahresbericht vor, welcher nachwies, daß der Verein am Schlusse des verflossenen Jahres 94 Mitglieder zählte. Die hierauf vom Kassirer, Lehrer Lungwitz, erstattete Rechnungslegung pro 1875 ergab eine Einnahme von 163 Mark 65 Pf. (darunter 104 Mark 45 Pf. Mitgliederbeiträge) und eine Ausgabe von 93 M. 50 Pf., so daß ult. December 1875 ein Kassenbestand von 70 M. 15 Pf. verblieb, zu welcher Summe noch ein Ueberschuß aus dem Vorjahre in Höhe von 33 M. 91 Pf. hinzutrat. Die Versammlung konnte somit über eine Summe von 104 M. 6 Pf. verfügen und beschloß, hiervon an vier vorgeschlagene Wittwen (3 evangel. und 1 kath.) als Unterstützung je 20 M. zu vertheilen. — Was den Kreis-Lehrer-Verein (Vorsitzender Rector Wäldner) anbelangt, so erstattete der Schriftführer, Lehrer Hänsel, zunächst den Jahresbericht, worauf als Delegirter für die diesjährigen Generalversammlungen des schlesischen Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrervereins zur Vertretung des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins und des Hirschberger und Schmiedeberger Zweig-Lehrervereins Lehrer Hänsel von hier, als dessen Stellvertreter aber Rector Heuer-Schmiedeberg gewählt wurden. Der letzte Gegenstand der Verhandlungen betraf die Betheiligung an der Sammlung einer Ehrengabe, welche dem Königl. Musik-Director und Seminar-Oberlehrer Richter in Steinau a. d. O. bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums Seitens der schlesischen Lehrerkreise überreicht werden soll.

** **Zobten am Berge**, 11. Februar. [Zur Abgeordneten-Wahl.] Wie wir soeben erfahren, wird die liberale Partei des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau bei der bevorstehenden Abgeordneten-Ergänzungs-Wahl für den Director der Realschule in Striegau, Dr. Robert Rössler, stimmen. Der Genannte, ein tüchtiger Schulmann, sowie auch in der Communal-Verwaltung erfahren, ist ein Sohn des Erbscholtiseibesitzers Rössler in Gleinitz bei Zobten, und auch in weiteren Kreisen als glücklicher Dichter in schlesischer Mundart bekannt.*)

*) Herr Dr. Rössler ist ein geschätzter Mitarbeiter unserer Zeitung. D. R.

8 **Ober-Langenbielau**, 11. Februar. Gestern Abend hielt der hiesige Gewerbeverein eine Generalversammlung im schwarzen Adler ab. In derselben setzte Herr Schär seinen interessanten Vortrag über das „Feuer" fort. Hierauf fand die Rechnungslegung und Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder statt. Ein Vorstandsmitglied stellte den Antrag, dem Verein für Volksbildung beizutreten. Dieser Gegenstand wird der nächsten Generalversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden.

△ **Ohlau**, 11. Februar. [Petition. — Jungfrauen-Verein.] Wie seiner Zeit berichtet worden, haben sich unsere städtischen Behörden ziemlich einstimmig für eine Verschmelzung der hiesigen evangelischen und katholischen Volksschule zu einer städtischen Simultanschule erklärt. Nach Angabe der letzten Nummer des hiesigen Kreis- und Stadtblattes ist nun aus der katholischen Schulgemeinde gegen die Verwirklichung dieses Projects eine Petition an die Königliche Regierung gerichtet worden, über deren Motive jedoch nichts Näheres verlautet. Wir glauben, daß die Stadtverwaltung nichtsdestoweniger die Durchführung ihres Beschlusses, mit welchem die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Einwohnerschaft einverstanden sein dürfte, unbeirrt weiter verfolgen werde. — Der Vorstand des hiesigen Jungfrauen-Vereins, welcher beim Ausbruch des Krieges 1866 ins Leben trat und seitdem in segensreicher Weise sich Nothleidender und namentlich verschämter Armer wirksam angenommen hat, veröffentlichte jüngst den Rechnungsbericht über sein neuntes Vereinsjahr. Die Einnahme, zum Theil aus Monatsbeiträgen, doch auch in beträchtlicher Höhe aus Geschenken und freiwilligen Zuwendungen fließend, betrugen 1117 Mark; die Ausgaben 728 Mark. Es wurden im letzten Vereinsjahre 232 baare Unterstützungen im Betrage von 1 Mark bis 15 Mark verabfolgt, während außerdem 11 Personen laufende monatliche Unterstützungen erhielten. An bedürftige Familien wurden Naturalien und Kleidungsstücke vertheilt. Der Jungfrauen-Verein unterhält ferner eine von 64 armen Mädchen besuchte Industrie-Schule, in welcher der Unterricht in weiblichen Handarbeiten unentgeltlich ertheilt wird.

=ch= **Oppeln**, 11. Februar. [Kreisbevölkerung. — Telegraphie-Statistik. — Schulfeier zu Königsgeburtstag.] Nach den Ermittelungen der Volkszählung waren im Kreise Oppeln von männlichen Personen am Zählort 48,595 anwesend, 477 an anderen Orten wohnend, 1136 auswärts abwesend, während diese drei Kategorien bezüglich der weiblichen Personen die Zahlen 53,772, 286 und 458 ergeben, so daß die Gesammtbevölkerung des Kreises Oppeln sich auf 102,367 am Zählort anwesende, 763 an anderen Orten wohnende und 1594 auswärts abwesende Personen beläuft. Die Zahl der Ortsanwesenden hat sich gegen die letzte Zählung um 1027 Seelen vermehrt. Wohnhäuser hat der Kreis 13,279, unbewohnte Häuser 81, sonstige Aufenthaltsorte 9, Haushaltungen 22,696, Anstalten 77. — In der Stadt Oppeln, welche eine Seelenzahl von 12,127 am Zählorte Anwesenden, 362 an anderen Orten Wohnenden, 179 auswärts Abwesenden nachweist, befinden sich 648 Wohnhäuser, 8 unbewohnte Häuser, 6 sonstige Aufenthaltsorte, 2569 Haushaltungen und 36 Anstalten. — Im Regierungs-Bezirk Oppeln bestanden 1875 52 Telegraphenstationen mit 108 Apparaten, auf welchen 150,742 interne und 14,890 nicht interne, zusammen 165,636 Depeschen aufgegeben und 171,830 Depeschen überhaupt angekommen sind. Für die aufgegebenen internen Depeschen wurden $104,706_{58}$ Mark, für die nicht internen 3599_{90} Mark, zusammen $108,306_{48}$ M. Reichsgebühr erhoben. — Die meisten Depeschen (über 15 000) kamen an in Gleiwitz (16,918), Beuthen (15,807) und Kattowitz (15,515); 10—15,000 erhielten Ratibor (14,617) und Neisse (12,723); 5—10,000 Oppeln (9023), Leobschütz (6062) und Cosel (5277), 2500—5000, die 9 Stationen Creuzburg, Tarnowitz, Groß-Strehlitz, Königshütte, Myslowitz, Neustadt, Ober-Glogau, Sohrau und Gogolin, 1000—2500 23 Stationen, unter 1000 12 Stationen. Die am 1. August 1875 eröffnete Station Proskau hat die geringste Zahl, nämlich 272 erhalten. Interne Depeschen wurden aufgegeben über 10,000 in Beuthen (14,229), Gleiwitz (13,460), Kattowitz (12,579), Ratibor (12,031) und Neisse (11,806), von 5—10,000 in Oppeln (8276), Cosel (5829) und Leobschütz (5315). Am wenigsten hat die Station Gießmannsdorf — 222 — aufgegeben. Nichtinterne Depeschen gaben über 1000 auf Ratibor (2308), Kattowitz (2228), Gleiwitz (1838) und Beuthen (1515), unter 100 25 Stationen, von denen Peiskretscham und Zülz mit je 9 die niedrigsten Zahlen haben. — Um eine möglichst gleichmäßige Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Seitens der Schulen des Regierungs-Bezirks Oppeln herbeizuführen und um das Fest für Herz und Geist der deutschen Jugend fruchtbringend zu machen, hat die hiesige königliche Regierung den Landräthen, Magisträten und Kreis-Schulinspectoren zur weiteren Veranlassung empfohlen, die Festfeier in folgender Weise abzuhalten: 1) Die Schulkinder versammeln sich zu der nach vorherigem Einvernehmen mit der Ortsschulbehörde festgesetzten Stunde in ihren Klassen; 2) nach Absingung eines Chorals wird ein Gebet für den Landesherrn verrichtet; 3) hieran schließt sich eine auf die Festfeier bezügliche Ansprache des Lehrers; 4) Vortrag patriotischer Gedichte und Lieder Seitens der Schüler; 5) bei größeren Schulkörpern können die Kinder da, wo ein geeigneter Raum vorhanden ist, zu gemeinschaftlicher Schulfeier vereint werden; 6) zur Theilnahme an der kirchlichen Feier werden die Kinder in festlichem Zuge von den Lehrern aus der Schule in das Gotteshaus geleitet; 7) die übrige Zeit des Tages ist schulfrei.

N. **Poppelau**, Kreis Oppeln, 10. Febr. [Todtschlag.] Am 8. d. M. Abends gegen 8 Uhr ist der kgl. Flößmeister Junge aus Alt-Cöln auf der Straße von Poppelau nach Alt Cöln in der Nähe des Waldes mit bedeutenden Kopfwunden erschlagen aufgefunden worden. Die Stelle des Verbrechens wies die Spuren dreier Personen nach; der Verdacht lenkte sich alsbald auf die Einlieger Theodor Blacha und Anton Kachel aus Poppelau und den Häuslersohn Christian Biela aus Alt-Cöln, welche am 8. d. M. Abends gegen 7 Uhr von Alt-Cöln nach Poppelau gegangen waren. Eine Vergleichung ihrer Stiefeln mit den an der verhängnißvollen Stelle aufgefundenen Fußstapfen ergab die genaue Uebereinstimmung. Alle drei sind durch den Gendarmen Kasparek verhaftet und in das hiesige Polizeigefängniß abgeliefert worden; die beiden Erstgenannten haben bereits die Mordthat eingestanden; Junge hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Berlin, 10. Februar. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	—	1000 Thl	20 %	7800 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	—	400 "	"	1550 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 "	"	710 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	—	1000 "	"	1335 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16½	1000 "	"	550 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	—	1000 "	"	2100 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 "	"	— —
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 "	"	1960 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	—	1000 "	"	715 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	—	1000 "	"	700 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	—	1000 "	10 %	— —
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	—	1000 "	"	— —
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	—	1000 "	20 %	3355 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 "	"	800 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	—	500 "	"	440 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	—	1000 "	"	1300 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	—	500 "	"	275 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 "	"	450 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000 "	"	6650 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	—	100 "	voll	297 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	31	—	1000 "	20 %	2235 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 "	"	185 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	—	500 "	"	286 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	—	100 "	voll	— —
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	—	200 "	"	99,75 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	—	200 "	"	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	—	500 "	10 %	— —
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	—	1000 "	20 %	674 bez. G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	—	500 "	"	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	—	500 "	"	263 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	—	400 "	25 %	— —
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10 %	550 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	—	1000 Thl	"	500 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	—	500 "	"	195 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	—	500 "	5 %	— —
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	—	1000 u. 500	20 %	580 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	1000 "	"	685 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	—	500 "	"	— —
„Victoria zu Berlin" Allgem. Vers.-Actien.-Ges.	23	—	1000 "	"	1550 B.

Berlin, 11. Febr. Das heutige Geschäft entwickelte wiederum nur einen sehr geringen Grad von Lebhaftigkeit und bleibt es diesem Umstande zuzuschreiben, daß die Course nur ganz unwesentliche Veränderungen aufzuweisen haben. Anregungspunkte waren dem Verkehre von außen nicht geboten; dasselbe entwickelte indeß, so weit dies in den ihm so eng bemessenen Grenzen überhaupt noch möglich war, einige Selbstständigkeit. So trafen in der letzten Hälfte der zweiten Börsenstunde mattere Wiener Coursmeldungen ein, trotzdem aber zogen gerade die sonst von der Wiener Notirung so empfindlichen internationalen Speculationspapiere um diese Zeit etwas im Course an. Die Umsätze in den Arbitragepapieren blieben fast ganz belanglos, und wird es immer schärfer erkennbar, daß auch dieser Zweig der Börsenthätigkeit fortgesetzt in der Abnahme begriffen ist. Die Abundanz des Geldmarktes ist dagegen im stetigen Wachsen und es stellt sich gegenüber den reichen Geldvorräthen ein vollständiger Mangel an Disconten ein. Es bleibt aber hierbei zu erwähnen, daß die Disconteure von ihrem bisherigen Mißtrauen noch immer nicht zurückkommen wollen. — Der temporäre Geldüberfluß ist denn auch zum großen Theil aus dieser Ursache abzuleiten. Die Speculationseffecten hielten sich im Allgemeinen auf gestriger Höhe. Franzosen konnten um ein Geringes den Cours erhöhen. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten sich, mit Ausnahme von Galiziern, ziemlich fest; auch Böhmische Westbahn ließ etwas nach. — Rudolfsbahn, Josephsbahn und Aussig-Teplitz zogen an. Die localen Speculations-Effecten fanden weniger Beachtung. Disconto-Commandit 123,75, ult. 123½—¼—½, Dortmunder Union rege 9, Laurahütte 58, ult. 57¾ bis ⅞. Ausländische Staatsanleihen waren sehr still, im Ganzen aber doch fest und zu gestrigen Notirungen gut zu lassen, nur Italiener zeigten sich schwächer, wiewohl auch sie nicht gerade nachließen. Russische Werthe meist nur in belanglosem Verkehr, preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Inländische Eisenbahnprioritäten begegneten größerer Vorliebe. Hannover-Altenbeker steigend, Freiburger 4½ recht beliebt, Stettiner VII. in guter Frage, Braunschweiger gingen in Posten zum Geldcours um. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast gänzlich bei im Allgemeinen fester Tendenz. Potsdamer matter, Halberstädter fest und um einige Procente höher, Nahebahn fest, Aachen-Mastrichter, Oberhessische Bahn, Tamines-Landen und Weimar-Geraer in einigem Verkehr. Bankactien sehr ruhig. Preuß. Bodencredit und Centralbank für Industrie recht fest, Danziger Bankverein belebt und höher, Deutsche Handelsbank steigend, Gewerbebank anziehend, Spritbank Wrede fest und ziemlich rege, Provinzial-Gewerbebank sehr gesucht, Börsen-Handelsvereins-Bank sehr belebt, auch Mecklenburger Boden-Credit und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank rege. Industriepapiere ohne Leben. Bauvereinsbank Waesemann ging zu besserem Course lebhaft um, Loewe Nähmaschinen um einige Procente höher, Viehhof besser, große Pferdebahn niedriger, Centralfactorei anziehend, Görlitzer Eisenbahnbedarf höher, Norddeutscher gefragt, Baltischer Lloyd beliebt, Westfalia Waggonfabrik rege. Gelsenkirchen belebt, Pluto erholten sich etwas, Leopoldshall niedriger, Centrum hat größeren Verkehr, Tarnowitzer in guter Frage,

Arenberger höher, Märkisch-Westfälische anziehend, Phönix A, Eschweiler und Deutsche Bergwerke niedriger, Westfälische Draht nachgebend. — Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 308, Lombarden 195,50, Franzosen 512,50, Reichsbank 159,50, Disconto-Commandit 123,50, Dortmunder Union 9, Laurahütte 57¾, Köln-Mindener 96, Rheinische 114,50, Bergische 80,50.

Berliner Börse vom 11. Februar 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,35 bz
do. do.	2 M.	3	168,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	260,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	263,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	176,20 bz
do. do.	2 M.	4½	175,00 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,10 bzG
do. 4%ige	4	99,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,50 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,70 B
Pfandbr. Pommersche	3½	84,30 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	94,60 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	85,40 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,50 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,10 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,80 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,10 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 bzB
Rentenbriefe Sächsische	4	99,20 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	123,30 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	125,40 etbzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	109,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 258,10 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 142,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,90 bz
Oldenburger Loose 138,00 B

Ducaten 9,51 G	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,36 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,25 B	Oest. Bkn. 176,65 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 263,75 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	100,90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99,00 bzG
do. do.	5	99,70 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,50 G
do. do. do.	4½	98,50 bzB
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,25 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	99,75 bzG
Hyp.-Anth. Nord.-G.C.B	5	101,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106,60 bz
do. do. II. Em.	5	102,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,60 bz
do. do. II. Em.	5	106,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102,90 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,00 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,00 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	55,00 bzG
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	58,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,90 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 bzG
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64,70 bz
do. Papierrente	4⅕	60,40 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	106,40 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	113,40 bzG
do. Credit-Loose	—	337,00 bz
do. 64er Loose	—	297,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	178,50 B
do. do. 1866	5	178,25 B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	89,00 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	88,10 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	—
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,10 bz
do. do. 1885	6	102,20 G
do. 5% Anleihe	5	101,30 G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,10 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	106,40 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	78,50 B
Rumanische Anleihe	8	103,70 bzG
Türkische Anleihe	5	20,10 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	72,30 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose 48 G
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,90 B
Türken-Loose 41,25 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bzB
do. do. VI.	4½	97,40 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 bz
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,20 G
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	95,75 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	90,60 bzG
do. do. K.	4½	90,60 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,50 G
do. Lit. B.	4½	99,00 B
do. IV.	4	92,50 bzB
do. V.	4	90,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	97,50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,25 B
do. do. II. Ser.	4	96,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,25 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	91,75 G
do. D.	4	92,50 B
do. E.	3½	86,00 G
do. F.	4½	101,00 G
do. G.	4½	98,60 G
do. H.	4½	101,40 bzB
do. von 1869	5	104,00 B
do. von 1873.	4	89,75 G
do. von 1874.	4½	97,00 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,70 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	76,25 bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	102,10 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	98,40 G
Chemnitz-Komotau	5	27,00 B
Dux-Bodenbach	5	69,75 bz
do. II. Emission	5	60,20 B
Prag-Dux	fr.	25,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,50 bzB
do. do. neue	5	84,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	65,00 bzB
Ung. Nordostbahn	5	61,20 bzB
Ung. Ostbahn	5	58,30 G
Lemberg-Czernowitz	5	69,20 bz
do. do. II.	5	72,30 bz
do. do. III.	5	64,60 G
Mährische Grenzbahn	5	76,75 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	25,60 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	72,70 bzB
Oesterr.-Französische	3	320,70 bz
do. do. II.	3	307,50 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	238,00 bzB
do. neue	3	238,25 bz
do. Obligationen	5	81,60 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	96,50 bz
do. IV.	5	93,20 bz
do. V.	5	91,50 bz

Bank-Discount 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	24,75 bzG
Berg.-Märkische	3	—	4	80,75 bz
Berlin-Anhalt	8½	—	4	106,75 bzB
Berlin-Dresden	5	—	5	28,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	31 bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	4	172,50 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1⅔	—	4	77,75 bzB
Berlin-Stettin	9 11/20	—	4	126,75 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	78,50 bzB
Breslau-Freib.	7½	—	4	80 bz
Cöln-Minden	6 9/20	—	4	96,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	95 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	12 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	—	4	83,50-83 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	13 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	16,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	—	5	50,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	54,25 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	175,60 bz
Märk.-Posener	0	—	4	22,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	57 bz
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	201,75 bz
do. Lit. B.	4	—	4	93,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	98 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	—	3½	139,75 bz
do. B.	12	—	3½	131 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	—	4	512,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	240,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1⅗	—	4	195,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	28,40 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	-	4	104,10 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	55,25 bz
Rheinische	8	—	4	114,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	27 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	17,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 G
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	112,30 G
Warschau-Wien	10	—	4	203,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	60 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	28,75 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	24,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	— —
Märkisch-Posener	6	—	5	65,50 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	63 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	89 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	—	5	71 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	107,60 B
Rumänier	8	8	8	83,25 bzG
Saal-Bahn	2⅔	0	5	26 bzG
Weimar-Gera	5	2½	5	26 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	—	4	conv. — —
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	53,50 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	—	4	183 B
Berl. Handels.-Ges.	7	—	4	89 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	—	4	85 G
Braunschw. Bank.	7½	—	4	86,75 B
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	64 bzG
Bresl. Maklerbank	0	—	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	—	4	64 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	62 B
Danziger Priv.-Bk.	6	—	4	114 G
Darmst. Creditbk.	10	—	4	110,75 etbz
Darmst. Zettelbk.	6½	—	4	93,25 bzB
Deutsche Bank	5	—	4	80 bzB
do. Reichsbank	—	—	4½	159,40 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	94,20 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	123,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	—	4	90 B
do. junge	6	—	4	95,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	15 bzB
Goth. Grundcredb.	9	—	4	105 bzG
Hamb. Vereins.-B.	11 1/9	—	4	119 G
Hannov. Bank.	6⅔	—	4	101,10 bzG
do. Disc.-Bank	0	—	4	86,50 bzB
Königsb. Ver.-Bank	5⅔	—	4	80,75 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	6½	—	4	64 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	—	4	121 bzG
Luxemburg. Bank	9	—	4	104,50 G
Magdeburger do.	5½	—	4	103 G
Meininger do.	4	—	4	76 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	42 B
Nordd. Bank	10	—	4	125,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	—	4	101 bz
Oberlausitzer Bk.	0	—	4	54 B
Oest. Cred.-Actien	6⅔	—	4	369-8 bz
Posner Prov.-Bank	6	—	4	94,25 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	92,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	117 bzG
Sächs. Bank	10½	—	4	118,25 B
Sächs. Cred.-Bank	5	—	4	82,10 G
Schl. Bank-Verein	6	—	4	82 bz
Schl. Vereinsbank	5	—	4	87,90 B
Thüringer Bank.	6	—	4	73 G
Weimar. Bank.	5½	—	4	57,75 bzG
Wiener Unionsb.	5	—	4	127 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	87 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	76,10 bz
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	3 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	36,50 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	87 bzG
Hessische Bank.	0	—	fr.	56,75 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	82 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	49,75 bz
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	—
Schl. Centralbank	2	—	fr.	—
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	10,50 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	122,50 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	12 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	—	4	70,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	16 G
Nordd. Gummifab.	5½	—	4	47,50 G
do. Papierfabr.	4	—	4	19 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	5,40 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅖	18	4	126 G
Schles. Feuervers.	17	—	4	580 G
Donnersmarkhütte	4	—	4	19,50 G
Dortm. Union	0	—	4	9 bzG
Königs- u. Laurah.	10	—	4	58 B
Lauchhammer	0	—	4	20,25 B
Marienhütte	7½	—	4	67 bzG
Moritzhütte	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	3,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	83,25 G
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	90 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	44 G
Vorwärtshütte	1	—	4	15,50 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	37 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	45,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49 G
Erdm. Spinnerei	4	—	4	19 B
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	37,50 etbz
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	12,60 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	—	4	25,10 G
Schl. Leinenind.	7½	—	4	86,50 G
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	30 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	—	fr.	— —
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	25 G
Wilhelmshütte M.A.	4	—	4	— —

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 11. Februar, Abds. Die „Presse" meldet, der österreichische Verwaltungsrath der Staatsbahn beschloß die Nichtinanspruchnahme des Reservefonds für die 1875er Dividende.

London, 11. Februar, Nachts. Unterhaus. Auf die Anfrage Hartington's erwidert Northcote: die Mission Cave's nach Egypten sei noch nicht vollendet, er habe aber kein Bedenken, die Correspondenz der Regierung mit dem Khedive über die Ernennung Cave's und die Instructionen für den letzteren bis Montag dem Hause mittheilen zu lassen.

Im Oberhause erklärte Derby, er halte es für besser, die von Cave eingegangenen Depeschen vor dessen Rückkehr nach England dem Hause nicht vorzulegen. Lord Cairns brachte eine Bill ein, welche das Oberhaus als höchstes Appellgericht beibehält, aber das seitherige Verfahren verbessert.

London, 10. Februar. Im Unterhause brachte Northcote einen Gesetzentwurf, betreffend die Versicherungen gegen Seeunfälle, und Adderley einen Gesetzentwurf über die Handelsmarine ein. Beide Entwürfe wurden nach unerheblicher Debatte in erster Lesung genehmigt.

Brüssel, 11. Februar. Die Deputirtenkammer hat heute die Specialberathung des Gesetzentwurfs, betreffend den internationalen Vertrag über die Besteuerung des Zuckers begonnen; sämmtliche Abänderungs-Anträge, die zu den heute berathenen Artikeln gestellt worden waren, wurden mit großer Majorität abgelehnt. Die Berathung wird kommenden Dinstag fortgesetzt.

Madrid, 11. Februar. Die Regierungstruppen stehen in Schußweite vor Estella und hat der General Primo di Rivero, indem er ein Geschoß nach Estella hineinwerfen ließ, alle Nichtcombattanten zum Verlassen der Stadt vor Beginn des bevorstehenden Bombardements aufgefordert und denselben hierzu eine angemessene Frist bewilligt.

Konstantinopel, 11. Februar. Es bestätigt sich, daß die Pforte definitiv die in der Note Andrassy's enthaltenen Reformen annahm; sie will jedoch den Punkt bezüglich der Verwendung der directen Steuern der Provinzen amendirt wissen, indem das Project ex abrupto in Bosnien und der Herzegowina eine Ausnahmemaßregel einführen würde. Die Pforte will nur zugestehen, daß die für die Arbeiten von öffentlicher Nützlichkeit in Bosnien und der Herzegowina bestimmte Summe erhöht werde. Die Ausführung des das Project anordnenden kaiserlichen Irade wird unverweilt erwartet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 11. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 25, Pariser Wechsel 81, 20, Wiener Wechsel 176, 25. Böhmische Westbahn 158¼, Elisabethbahn 143¼, Galizier 167, Franzosen*) 256¼, Lombarden*) 98, Nordwestbahn 121, Silberrente 64⅝, Papierrente —, Russ. Bodencredit 85⅛, Russen 1872 97⅝, Russ. Anleihe de 82 —, Amerikaner de 1885 102⅜, 1860er Loose 113⅜, 1864er Loose 295, 50, Creditactien*) 154½, Nationalb. 771, 50, Darmstädt B. 110⅛. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 77⅛. Frankf. Bankverein —, dto. Wechslerbank 76⅞, Deutsch-österreichische Bank 90¼, Meininger Bank 75⅛, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 159, Continental —, . Hess. Ludwigsbahn 98⅛, Oberhessen 72⅞, Ungarische Staatsloose 167, 40, do. Schtzw. alte 93¼, do. neue 91¼, Central-Pacific 91⅝, Türken —. Ung. Ostb.-Obl. II. 64¾.

Geringes Geschäft, aber ziemlich fest. Privatdiscont 2⅞ pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 154⅜, Franzosen 256⅛, Lombarden 97¾, Galizier —, 1860er Loose —. Oesterreichisch-deutsche Bank —. Reichsbank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117, Silberrente 64⅝, Credit-Actien 154, Nordwestbahn —, 1860er Loose 113⅝, Franz. 641, Lombarden 245½, Ital. Rente 71½, Vereinsbank 119, Laurahütte 57, Commerzbank 89¼, do. II. Emission —, Norddeutsche 124¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche —, do. neue —, Internationale Bank 84¾, Amerikaner de 1885 96, Köln-Mindener St.-A. 96, Rheinische Eisenbahn do. 114¾, Bergisch-Märkische do. 80¾, Disconto 3 pCt. — Fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gld., London kurz 20, 46 Br., 20, 38 Gld., Amsterdam 168, 20 Br., 167, 40 Gld., Wien 175, 00 Br., 173, 00 Gld., Paris 80, 75 Br., 80, 15 Gld., Petersburger Wechsel 260, 25 Br., 258, 25 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. —, — Br., —, — Gd.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. Febr. 199 Br., 198 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd. Roggen pr. Februar 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 68½, pr. Mai 67, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, pr. Febr. 35½, pr. März-April 35¾, per Mai-Juni 36½, per Juni-Juli per 100 Liter 100 % 37. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13, 60 Br., 13, 50 Gd., per Februar 13, 10 Br., per August-December 12, 20 Br. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 11. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 20,000 Ballen, davon 16,000 Ballen amerikanische, 4000 B. ostindische.

Liverpool, 11. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig. Ankäufe theilweise 1/16 höher.

Middl. Orleans 6¾, middl. amerikanische 6 7/16, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 4⅞, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4⅞, fair Madras 4½, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 5⅞, fair Egyptian 6⅝.

Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 6½ D.

Manchester, 11. Februar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7⅞, 20r Water Micholls 9⅝, 30r Water Gidlow 11, 30r Water Clayton 11½, 40r Mule Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 12¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12½, 40r Double Weston 12¼, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 114. Markt ruhig.

Petersburg, 11. Februar, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31¼. do. Hamburg 3 Mon. 265⅜. do. Amsterdam 3 Mt. —. do. Paris 3 Mt. 327¼. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 216½. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 216½. ½-Imperials 6, 30½. Große Russ. Eisenbahn 158. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104½. Privatdisc. 6½ pCt.

Petersburg, 11. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 50. Weizen loco 11, 25. Roggen loco 6, 75. Hafer loco 4, 50, Hanf loco 36, 25. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 00. Wetter: 11 Grad Kälte.

Antwerpen, 11. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 28. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33¼ bez., 33½ Br., per Februar 31½ bez., 32 Br., per März 29½ bez. u. Br., per April 29½ Br., pr. September 31 Br. Weichend.

Bremen, 11. Febr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 90, pr. Februar 12, 75, pr. März 12, 35, pr. April 12, 20. — Ruhig.

Wien, 11. Februar. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 29. Januar bis zum 4. Februar 1,059,139 Fl., gegen 1,134,230 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 75,090 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 519,030 Fl.

Berlin, 11. Februar. [Productenbericht.] Roggen blieb im Werthe ziemlich unverändert, auch ist der Terminhandel sowohl, wie das Effectivgeschäft wenig belebt gewesen. — Roggenmehl still. — Weizen eröffnete mit etwas höheren Forderungen, zu schwachem Umsatz kam es aber erst, als man gestrige Preise acceptirte. — Hafer loco ziemlich preishaltend. Termine matt. — Rüböl ist neuerdings etwas besser bezahlt worden. Die Verkäufer sind sehr vorsichtig geworden. — Spiritus ist zu unveränderten Preisen nur wenig umgesetzt worden.

Weizen loco 175—210 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. ab Bahn bez., gelber mecklenburger — M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. ab Bahn, ordinär gelb rumänischer — M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai 197½—197 M. bez., pr. Mai-Juni 201½—201 M. bez., pr. Juni-Juli 205½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 147—161 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 147½—150 M. bez., polnischer 150½—152 M. bez., inländischer 155—160 M. ab Bahn bez., pr. Januar-Februar 156½—150 M. bez., per Febr.-März do. M. bez., pr. Frühjahr 151½—150½ M. bez., pr. Mai-Juni 150—149½ M. bez., pr. Juni-Juli do. M. bez., per Juli-August — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis —. — Gerste loco 132 bis 180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 135—180 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 150—171 M., westpreußischer 150 bis 171 M., russischer 145—172 M., pommerscher 165—175 M. bez., mecklenburgischer 165—175 M. bez., böhmischer 165—175 M. ab Bahn bez., sächsischer 165—175 M. ab Bahn bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. Frühjahr 161—160½ M. bez., pr. Mai-Juni 162—161½ M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 175 bis 210 M., Futterwaare 165—170 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,00—26,00 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,50—24,00 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 23,50—22,00 M., Nr. 0 und 1: 21,00—19,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Januar-Februar 20,85 M. bez., pr. Februar-März do. M. bez., pr. März-April 20,90 M. bez., pr. April-Mai 21,00 M. bez., pr. Mai-Juni 21,05 M. bez., pr. Juni-Juli 21,10 M. bez., pr. Juli-August do. M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 64,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar 65,5 M. bez., pr. Februar-März do. M. bez., pr. April-Mai 65,5—3—4 M. bez., pr. Mai-Juni 65,8—66 M. bez., pr. Septbr.-October 65,3—5—3 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis M. — Leinöl loco 58 M. bez. — Petroleum loco 30 M., per 100 Kilo incl. Faß, pr. Januar-Februar 28,2 M. bez., pr. Februar-März — M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. April-Mai — M. bez., pr. Septbr.-October 25,2—25 bez. — Gekündigt 125 Ctnr. Kündigungspreis 28,2 M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 44,8—45 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Januar-Februar 45,8 M. bez., pr. Februar-März do. M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 47,5—4—5 M. bez., pr. Mai-Juni 47,9—8—9 M. bez., pr. Juni-Juli 49,1 M. bez., pr. Juli-August 50,4—6 M. bez., pr. August-September 51,4—6 M. bez., pr. October-November — Mark bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

⁂ **Breslau**, 12. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide ruhig, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen bei schwächerem Angebot preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 14,75—16,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach behauptet, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer unverändert, per 100 Kilogr. 15,00—16,30 bis 17,60 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,20 Mark.

Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen blieben vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mk.

Lupinen schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 9,60—11,30 Mark, blaue 9,50—11,40 Mark.

Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 16—17—18 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	30	—	29	—	28	—
Winterrübsen	29	—	28	—	26	—
Sommerrübsen	30	25	29	25	27	50
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 50 bis 56—59—62 Mark, — weißer ruhiger, pr. 50 Kilogr. 62—65—74—77 Mark hochfeiner über Notiz.

Thymothee hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Mark, neu 25,75—26,75 Mark, Roggen fein 25,50—26,50 Mark, Hausbacken 24,25—25,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Die Nr. 6 der „Neuen Handelszeitschrift", Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine und des Brandenburgischen Provinzial-Vereines für Handel und Gewerbe, Verlag von Ludwig Heimann in Berlin W., Taubenstraße 10, hat folgenden Inhalt: Wochenschau. — Zur Entwickelung des Gewerbefleißes in Preußen. — Die Seidenproduction der Erde. — Die Leinenindustrie und die heutige Flachsconjunctur. — Verkehr mit Rußland. — Waarenverfälschungen. &c.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',91	330''',90	330''',48
Luftwärme	— 3°,1	— 4°,4	— 5°,3
Dunstdruck	1''',50	1''',25	1''',17
Dunstsättigung	100 pCt.	94 pCt.	97 pCt.
Wind	NW. 1	NW. 1	NW. 1
Wetter	trübe, Schnee.	bedeckt, Schnee.	trübe, Schnee.

Breslau, 12. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. 50 C. Eisstand.

[Eine Vergiftungs-Geschichte mit heiterem Ausgang.] In einem Böhmerwald-Städtchen hat sich, wie man der „Deutsch. Volksztg." schreibt, unlängst folgende Geschichte zugetragen: Die Frau eines ehrsamen Bürgers kam in die Apotheke und begehrte Arsenik, angeblich um die vielen Ratten unschädlich zu machen, von welchen ihr Wohnhaus wimmle. Der Apotheker, welcher die Frau als „eine böse Sieben" kannte, witterte aber Unrath und sagte derselben, sie möge sich in einigen Stunden das Gift abholen. Der Apotheker aber schickte sofort zu ihrem Mann und theilte ihm das Verlangen seiner Ehehälfte mit. Der Mann erklärte, daß sich in seinem Hause gar keine Ratte befinde, und daß seine Ehegesponsin das Gift wohl kaufen wolle, um Jemand Anderen als Ratten vom Leben zum Tode zu befördern. Der Apotheker beruhigte den zu Tode erschrockenen Mann und sagte ihm, er möge getrost Alles essen, was ihm seine liebe Ehehälfte vorsetzen werde, nebenbei aber auf eine ausgiebige Kur derselben denken. Der Apotheker zerstößt sofort in einem Mörser ein Stück Zucker zu feinem Pulver. Etwas später erscheint des Bürgers Frau, um ihr „Gift" abzuholen, und erhält es ohne Anstand. — Am nächsten Tage ist sie besonders liebenswürdig gegen ihren Mann, ja sie bereitet demselben sogar seine Lieblingsspeise — Krapfen — und bestreut sie dicht mit Zucker — aus der Apotheke. Der Mann ist hocherfreut und läßt sich die Krapfen weidlich schmecken. Da schwindet ihm plötzlich alle Lust, er schaut ganz jämmerlich drein, läßt einen frisch angebissenen Krapfen zu Boden fallen und greift nach dem Bauche. Fürchterliche Krämpfe befallen ihn, er heult vor Schmerz, sein gefühlvolles Weib jammert entsetzlich und in wenigen Minuten ist er eine — Leiche. Kaum hat er den Geist ausgehaucht, da ward die arme „Wittwe" gar munter und beweglich. Sie holt einen Strick herbei, legt ihn dem verstorbenen Manne um den Hals und sucht denselben an dem nächsten Nagel aufzuhängen, wohl zu dem Zwecke, damit es den Anschein habe, als habe ihr Mann sich selbst erhenkt. Noch aber hat sie den Strick am Halse nicht zugedreht, da erwacht der „verstorbene" Ehegatte; er reißt den Strick vom Halse, packt sein zu Tode erschrockenes Weib beim Kragen und drischt sie mit dem Stricke so ganz windelweich, daß sie jetzt noch krank darniederliegt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.